

Julius Hart: Auf der Fahrt nach Berlin (1885)

Von Westen kam ich, - schwerer Heideduft
Umfloß mich noch, vor meinen Augen hoben
Sich weiße Birken in die klare Luft,
Von lauten Schwärmen Krähenvolks
umstoben,
Weit, weit die Heide, Hügel gelben Sands
Und binsenüberwachsne Wasserkolke,
Fern zieht ein Schäfer in des Sonnenbrands
Braunglühendem Reich verträumt mit seinem
Volke.

Von Westen kam ich und mein Geist umspann
Weichmütig rasch entschwundne Jugendtage,
War's eine Träne, die vom Aug' mir rann,
Klang's von dem Mund wie sehnsuchtsbange
Klage? ...
Von Westen kam ich und mein Geist entfloß
Vorán und weit in dunkle Zukunftstunden ...
Wohl hub er mächtig sich, sein Flug war hoch,
Und Schlachten sah er, Drang und blut'ge
Wunden.

Vorbei die Spiele, durch den Nebelschwall
Des grauenden Septembertorgens jagen
Des Zuges Räder, und vom dumpfen Schall
Stöhnt, dröhnt und saust's im engen
Eisenwagen ...
Zerzauste Wolken, winddurchwühlter Wald
Und braune Felsen schießen wírr vorüber,
Dort graut die Havel, und das Wasser schwallt,
Die Brücke, hei! dumpf braust der Zug
hinüber.

Die Fenster auf! Dort drüben liegt Berlin!
Dampf wallt empor und Qualm, in schwarzen
Schleiern
Hängt tief und steif die Wolke drüber hin,
Die bleiche Luft drückt schwer und liegt wie
bleiern ...
Ein Flammenherd darunter - ein Vulkan,
Von Millionen Feuerbränden lodernd, ...
Ein Paradies, ein süßes Kanaan, -
Ein Höllenreich und Schatten bleich
vermodernd.

Hin donnernd rollt der Zug! Es saust die Luft,
Ein anderer rast dumpfasselnd rísch vorüber,
Fabriken rauchgeschwärzt, im Wasserdunst
Glänzt Flamm' um Flamme, düster, trüb und
trüber,
Engbrüst'ge Häuser, Fenster schmal und klein,
Bald braust es dumpf durch dunkle
Brückenbogen,

Bald blitzt es unter uns wie grauer
Wasserschein,
Und unter Kähnen wandeln müd die Wogen.

Vorbei, vorüber! und ein geller Pfiff!
Weiß flíegt der Dampf, ... ein Knirschen an
den Schienen!
Die Bremse stöhnt laut unter starkem Griff ...
Langsamer nun! Es glänzt in allen Mienen!
Glashallen über uns, rings Menschenwírr'n, ...
Halt! und "Berlin!" Hinaus aus engem Wagen!
"Berlin!" "Berlin!" Nun hoch die junge Stirn,
Ins wilde Leben laß dich mächtig tragen!

Berlin! Berlin! die Menge drängt und wallt,
Wirst du versinken hier in dunklen Massen ...
Und über dich hinschreitend stumm und kalt,
Wird niemand deine schwache Hand erfassen?
Du suchst - du suchst die Welt in dieser Flut,
Suchst glühende Rosen, grüne Lorbeerkrone,
...
Schau dort hinaus! ... Die Luft durchquillt's
wie Blut,
Es brennt die Schlacht, und niemand wird dich
schonen.

Schau dort hinaus! Es flammt die Luft und
glíht,
Horch, Geigenton zu Tanz und üpp'gem
Reigen!
Schau dort hinaus, der fahle Nebel spríht,
Aus dem Gerippe nackt herniedersteigen ...
Zusammen liegt hier Tod und Lebenslust,
Und Licht und Nebel in den langen Gassen - - -
Nun zeuch hinab, so stolz und selbstbewußt,
Welch Spur willst du in diesen Fluten lassen?